

Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt verzeichnet erneut hohen Beratungsbedarf

834 Beratungsfälle im vergangenen Jahr – deutlicher Anstieg bei digitaler Gewalt

Frankfurt, 14. September 2026. Der Frauennotruf Frankfurt verzeichnete im Jahr 2025 insgesamt 834 Beratungsfälle (2024: 798 Fälle). Besonders stark gestiegen sind die Nachfragen zum Thema digitale Gewalt: Mit 61 Anfragen liegt der Zuwachs bei rund 60 Prozent gegenüber dem Jahr 2024.

Auch die Zahl der Beratungen nach Vergewaltigung, versuchter Vergewaltigung oder sexueller Nötigung blieb auf hohem Niveau: 242 Frauen und Mädchen wandten sich 2025 an die Beratungsstelle (2024: 235). 73 Prozent von ihnen meldeten sich innerhalb der ersten drei Monate nach der Tat, 44 Frauen bereits ein bis zwei Tage danach. Im vergangenen Jahr wurden 77 Betroffene im Zuge der *Medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung* in Frankfurt versorgt. In den 26 dem Versorgungsverbund angeschlossenen hessischen Krankenhäusern waren es insgesamt 213 Betroffene, die das Angebot in Anspruch genommen haben.

„Der erneute Anstieg unserer Beratungen zeigt, wie wichtig niedrigschwellige und schnelle Unterstützung ist und bleibt“, sagt Vera Arnold von der Beratungsstelle.

Weitere Schwerpunkte in der Beratung waren Körperverletzungsdelikte (361 Fälle) und sexuelle Belästigung (55 Fälle), darunter 24 am Arbeitsplatz.

Im vergangenen Jahr nutzten 330 Frauen das Angebot einer anonymen Beratung (2024: 306). Darüber hinaus wandten sich 27 Frauen mit Lernbeeinträchtigung oder körperlicher Beeinträchtigung an die Beratungsstelle.

Neben den Beratungen führen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Frauennotruf eine Vielzahl an Weiterbildungen und Schulungen durch. 2025 wurden 346 Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte geschult. Weitere 25 Fortbildungen wurden zu Themen wie sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, digitaler Gewalt und Gewaltprävention durchgeführt. „Wir freuen uns über das große Interesse an unseren Fortbildungen, können aber längst nicht alle Anfragen annehmen, da unsere Kapazitäten begrenzt sind“, so Vera Arnold.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die Veröffentlichung der bundesweiten S1-Leitlinie zur medizinischen Versorgung weiblicher Betroffener nach sexualisierter Gewalt Anfang 2026, an deren Entwicklung das Team des Frauennotrufs mitgewirkt hat. In diesem Jahr setzt sich der Frauennotruf Frankfurt neben der Beratungs- und Fortbildungsarbeit auch mit den Anforderungen des geplanten Gewalthilfegesetzes auseinander.